

Ein Brand als echter Hingucker

Jugendfeuerwehr Stühlinger übt auf dem Abenteuerspielplatz

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANJA BOCHTLER

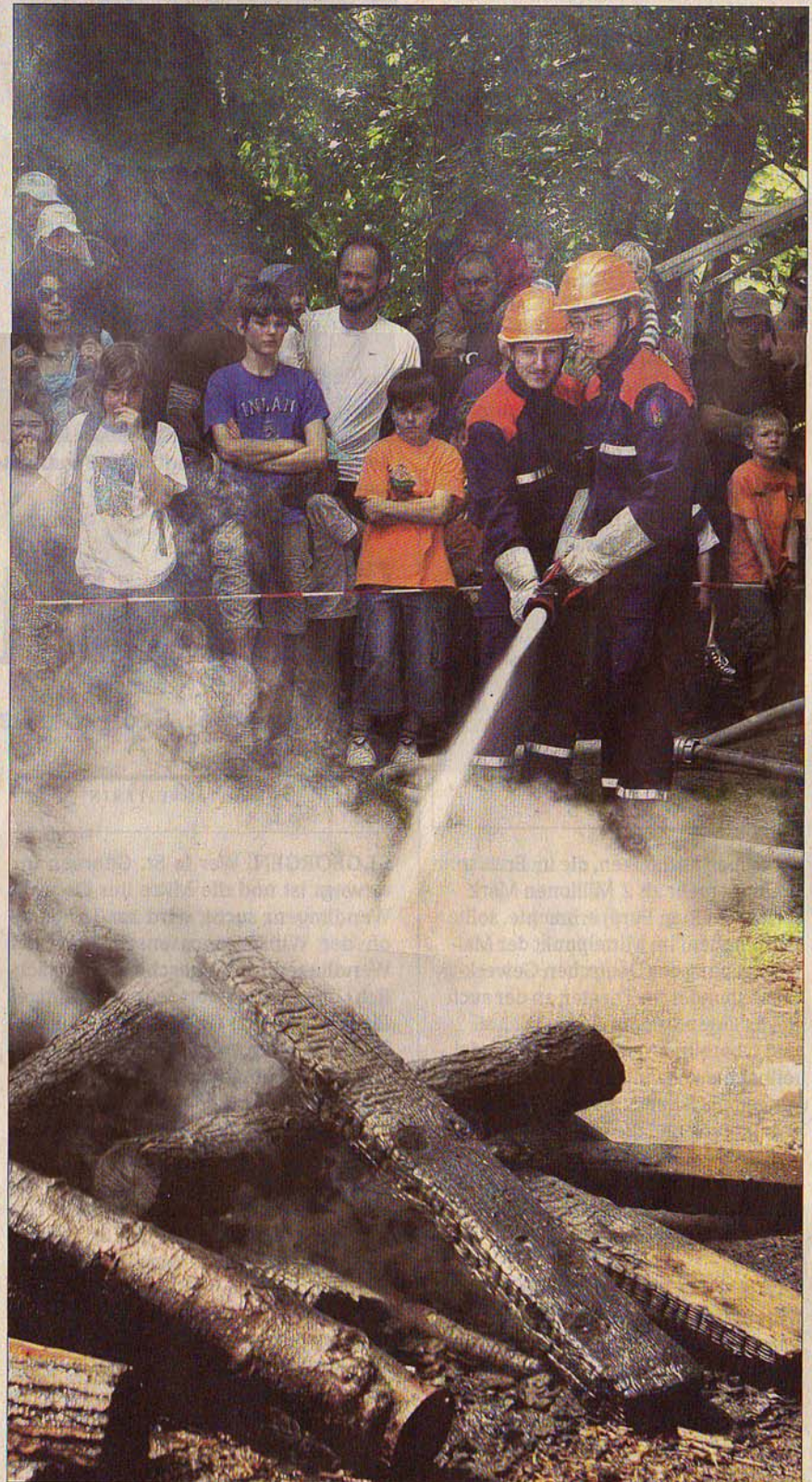
STÜHLINGER. Es brennt – und keinen stört's. Macht nichts: Das Feuer ist gewollt und wurde extra angezündet, damit die Jungs von der Jugendfeuerwehr Stühlinger mal einen echten Einsatz proben können. Und so flackert es hinter dem Bauwagen auf dem Abenteuerspielplatz Rumpelhausen am Samstagnachmittag eine Weile vor sich hin. Dann zeigen die Jung-Brandschützer, dass sie löschen können wie Profis. Viele Kinder und Eltern schauen zu.

Was tun, wenn's brennt? Michael Reimuth, der Leiter der Freiburger Jugendfeuerwehr, fängt im Begleitprogramm der Löschübung mit den Kindern ganz von vorne an. Die Telefonnummer 112 kennen einige, was sie der Feuerwehr sagen müssen, wissen auch manche – bei Michael Reimuths Sohn Nico (3) versteht sich das von selbst: „Hi, hier ist der Nico“, sagt er in das Handy, mit dem sein Vater die Kollegen verständigt hat: „Es brennt auf dem Spielplatz.“

Doch statt um das Feuer hinten auf dem Abenteuerspielplatz versammeln sich die Kinder jetzt vorn am Tor – und warten, bis mit lautem Sirenengetöse das orangefarbene Feuerwehrauto auftaucht. Dann rennen die meisten zum Feuer. Jannick Schindler (10) schaut aber lieber noch das Feuerwehrauto an, aus dem eilig die 10- bis 16-jährigen Jungs von der Jugendfeuerwehr Stühlinger klettern. Jannick will die Geräte sehen, mit denen Feuerwehrleute arbeiten. Die Jungs in blauen Anzügen und mit orangefarbenen Helmen rennen an ihm vorbei, ziehen einen Schlauch hinter sich her und rufen: „Weg freimachen!“ Irgendwann stehen alle Kinder und Eltern korrekt hinter der Absper-

rung, schauen abwechselnd aufs Feuer und den Schlauch, aus dem noch kein Wasser kommt – zumindest nicht dort, wo es soll: Statt am Schlauchende beim Feuer spritzt plötzlich auf halber Strecke ein riesiger Strahl aus den zusammengesteckten Schlauchteilen. Als die undichte Stelle beseitigt ist, geht alles seinen Gang: Das Wasser zischt ins Feuer, das sich erstmal ganz unten ins aufeinander geschichtete Holz verkriecht und schließlich, als die Feuerwehrjungs einen zweiten Schlauch zur Verstärkung holen, auch dort verschwindet. Die angekohlten Stämme liegen nass und schwarz glänzend da, viel Rauch steigt hoch. „Ganz zackig geht das – es macht zack und ist zu Ende“, sagt Ruben Letzer (5) nachdenklich, der alles genau verfolgt hat, nah am Feuer dran. Er hätte gern mit gelöscht. Hätte er da Angst gehabt? Verständnisloses Kopfschütteln: „Angst hab' ich nie.“

Während alle zuschauen, wie hinten auf dem Platz das Feuer kleiner wird, ereignen sich vorn beim Baumhaus noch andere aufregende Szenen. Nico Hug (12) liegt festgeschnallt auf einer Liege und bemüht sich, leidend zu schauen. „Vermutung auf Unterschenkelfraktur“, verkündet Lennart Schweigler (16) das Übungsszenario und rückt mit Verbandszeug an. Lennart und Max Schening (15) haben Nico und Daniel Rehm (13) gerade vom Baumhaus abgeseilt – auch diese vier gehören zu den Jugendfeuerwehrleuten. Mit der Baumhausevakuierung haben sie das Erste gemacht, worum sich die Feuerwehr bei einem Einsatz kümmert: Schauen, ob Menschen in Gefahr sind, die gerettet werden müssen. Michael Reimuth kommt, lobt die Jungs und schließlich die ganze Truppe: „Gute Arbeit trotz Verzögerung wegen technischer Schwierigkeiten. Und die zu meistern gehört zum Feuerwehrleben eben dazu.“



Irgendwann bleibt nur noch Rauch übrig – zumindest dann, wenn die Jugendfeuerwehr Stühlinger im Einsatz ist. FOTO: RITA EGGSTEIN